

Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.
Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:
Danzig, Franengasse 3.

Abonnementspreis:
Für Stiefige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
incl. Postgelde 2,20 M.

No. 87.

Danzig, Dienstag, den 19. April 1887.

15. Jahrgang.

× Die Anträge des Zentrums zur Arbeiterchutz-Gesetzgebung.

Das Zentrum des Reichstags hat bekanntlich seine Arbeiterchutz-Anträge sofort wieder eingebracht, und dieselben unterliegen nunmehr der Beratung der Kommission. Alle Arbeiter, selbst die sozialdemokratischen, fordern den Schutz, leider aber treten die Arbeitgeber ebenso entschieden gegen die Anträge auf. Der „Zentralverband deutscher Industrieller“ agitiert dagegen sogar in einer Denkschrift, die nach Mitteilung der „Frankf. Ztg.“ an die Kommissionsmitglieder und andere einflussreiche Abgeordnete versendet worden. Zu den Hauptagitatoren sollen die Vertreter der Textilindustrie gehören. Das ist um so auffälliger als der Entwurfsantrag Hitze von der Voraussetzung ausgeht, daß der Arbeiterchutz gerade für die Textilindustrie am notwendigsten und am besten durchführbar ist. Die industriellen Agitatoren müssen in dem Memorandum selbst zugeben, daß die vorgeschlagenen gesetzgeberischen Maßregeln „wohlgemeint“ sind, aber darüber hinaus haben sie für dieselben keine Anerkennung, sie verwerfen sie vielmehr in Bausch und Bogen, mit einziger Ausnahme der Sonntagsruhe, die aber auch nicht gesetzgeberisch einheitlich angeordnet, sondern nur durch den „Ortsgebrauch und das Ortsbedürfnis“ geregelt werden soll. Die Verwerfung des Maximalarbeitstages hält das Memorandum für ganz sicher, eine verschiedene Behandlung verheirateter und unverheirateter Frauen gilt ihm als unmöglich, ebenso ein Verbot und eine Einschränkung der bestehenden Kinderarbeit in den Fabriken. Das höchste Zugeständnis, zu dem sich die Industriellen verstehen wollen, ist die frühere Entlassung verheirateter Arbeiterinnen am Sonnabend. Um schließlich die Sache wieder auf die lange Bank zu schieben, fordern die Agitatoren gegen den Arbeiterchutz nach dem bewährten Recepte bei der Sonntagsruhe die Veranstaltung einer Enquete. Man sieht, Leuten dieses Schlages mangelt jedes Verständnis für die drohenden Zeichen der Zeit und die soziale Reform. Aber wie motivieren die Herren ihre Opposition gegen den Arbeiterchutz? Sie sagen: bei Durchsetzung des Arbeiterchutzes, z. B. dem Verbote der Kinderarbeit in den Fabriken kann die deutsche Industrie die Konkurrenz mit Ländern ohne solche Arbeiterschutzmaßregeln nicht anhalten. Das ist der Standpunkt des Gewinninteresses, der auf die Gesundheit des Arbeiters und seiner Kinder Wohl keine Rücksicht nimmt. Die Behauptung: wir können sonst mit dem Auslande nicht konkurrieren, nimmt sich aber um so sonderbarer aus, als Berichte aus allen Ländern melden, daß die deutsche Industrie durch die größere Billigkeit die anderen Länder erfolgreich aus dem Felde schlägt. Die Furcht der Konkurrenz des Auslandes zu unterliegen ist also unbegründet und sicher nur vorgeschoben zur Maskierung der wirklichen Oppositionsgründe. Von den verschiedensten Seiten ist im Reichstage betont worden, daß der Arbeiterchutz der Industrie gar nicht schaden, ihre Konkurrenzfähigkeit nicht

untergraben könne. Wir sind begierig, wie die Agitatoren ihre gegenteilige Behauptung zu beweisen imstande sind. Aber selbst wenn die Arbeitgeber geringeren Gewinn einstecken, wäre das nicht ein geringeres Uebel, als der jetzige schutzlose Zustand, wo die Gesundheit zumal der Jugend vielfach frühzeitig untergraben, das Familienleben und somit auch die Zufriedenheit der Arbeiter geschädigt und ihm vielfach selbst die Möglichkeit zur Erholung und zu religiöser Pflichterfüllung genommen ist? Mit Recht sagt deshalb ein Blatt: „Die Industrie soll blühend sein, aber ihre Blüte soll nicht erwachsen aus dem Grabe des Arbeiterelends“. Die Geschichte lehrt, daß die große Umwälzung am Ende des vorigen Jahrhunderts hereinbrach, weil alle Mahnungen zu Reformen in den Wind geschlagen wurden. Wollen die Industriellen wirklich eine Wiederholung dieser Umwälzungen auf soziale Gebiete?

Politische Übersicht.

Danzig, 19. April.

Heute beginnt im Abgeordnetenhaus wieder die parlamentarische Arbeit. Zu derselben waren bereits gestern viele Volksvertreter eingetroffen. Gegenstand der Fraktionsberatungen im Zentrum wird natürlich in erster Linie die kirchenpolitische Vorlage sein. Ihr Schicksal und das Verhalten der Parteien bei der Abstimmung ist noch unausgesezt das Objekt der Preßberörterungen. In den konservativen Blättern macht sich der Ingrimm über die ablehnende Haltung, welche die Regierung gegenüber den protestantischen Selbstständigkeitsbestrebungen einnimmt, immer drastischer Luft. Verstärkt wird dieser Ingrimm noch durch den von mittelparteilichen Blättern verführten Nachweis, daß die Orthodoxen die „Parität“ für ihre Pläne nicht anrufen können, da katholische und protestantische Kirche zweierlei Dinge seien. — Inzwischen setzt das Kanzlerblatt seine Heze gegen katholische Blätter fort. Gestern gab die „Nordd.“ der Klage eines „Landmannes von der Mosel“ über das „Paulinusblatt“ und den „Hegkaplan Dasbach“ Ausdruck. Der „Landmann“ dürfte indessen bloß erdichtet sein, denn wirkliche Bauern von der Mosel kennen Dasbachs hohe Verdienste um ihren Stand viel zu gut, um ihren Wohltäter zu schmähen. Der Briefsteller wundert sich, daß der Bischof von Trier und die Regierung gegen Herrn Dasbach und sein Blatt nicht einschreiten. Der Mann muß sehr naiv sein! Die Regierung ließe es sicher am Einschreiten nicht fehlen, wenn nur Veranlassung dazu auf Grund des Strafgesetzes vorläge. Daß das nicht geschieht, ist der beste Beweis für die Unschuld des Angegriffenen, aber auch die nächstliegende Erklärung für das Nichteinschreiten des Bischofes. Das offiziöse Blatt will offenbar den katholischen Bischöfen die Rolle von Bütteln aufdrängen, welche unbecommene Blätter und Redakteure unterdrücken sollen, gegen welche die Strafgesetze

keine Handhabe bieten. Wir sind überzeugt, daß kein Bischof sich zu solcher Rolle hergeben wird. — Das Kanzlerblatt sagte gestern in einer Polemik gegen das „Journ. des Deb.“ von der russischen Politik: „sie ist eine friedliebende und für Deutschland vielleicht gleichgültige, aber sicher nicht feindliche.“ Die Spitze des Artikels richtet sich gegen Frankreich und liegt in dem Satze: Die Spekulation der Pariser Presse auf einen Krieg zwischen Deutschland und Rußland, bei dem dann auch Frankreich losgeschlagen würde, halten wir mehr für Frankreich als für Deutschland nachteilig.“

* Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist Sonntag abend 9 Uhr aus Friedrichsruhe wieder in Berlin eingetroffen und gestern nachmittag vom Kaiser in Audienz empfangen worden. — Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, ist von seiner Reise nach Italien wieder nach Berlin zurückgekehrt.

* Aus Rom, 16. April, meldet das „Wolffsche Bureau“: „Behufs Regelung der deutschen katholischen Mission in Ostafrika verweisen Dr. Karl Peters, Baron Grabenreuth und Pater am Rhein aus Reichenbach (bei Regensburg) seit Donnerstag hier. Die Verhandlungen haben zu einem günstigen Resultate geführt und ist ein Vertrag zwischen Dr. Peters und der Missionsanstalt in Reichenbach abgeschlossen worden.“

* Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines orientalischen Seminars, wieder zugegangen, zugleich mit einer Erklärung des preussischen Staatsministeriums, in welcher den ebenfalls beigefügten Grundlagen zu einer zwischen dem Reich und Preußen in dieser Hinsicht abzuschließenden Vereinbarung die Zustimmung erteilt wird. Die Kosten sollen von Preußen und dem Reich zur Hälfte, und zwar mit je 36 000 M. im Ordinarium und 20 000 M. im Extraordinarium getragen werden.

* Die Berufung eines allgemeinen Parteitages der deutschfreisinnigen Partei wird nach der „Liberalen Korresp.“ in naher Zeit erfolgen. Ursache: Ausfall der letzten Reichstagswahlen.

* Die neue Branntweinsteuer-Vorlage ist am Freitag dem Bundesrate zugegangen. Sie wird sehr geheimnisvoll behandelt. Die Vorlage stand nicht auf der Tagesordnung, und den Mitgliedern des Bundesrats ist Amtsverschwiegenheit über den Inhalt auferlegt worden.

* Dieser Tage ist dem Bundesrate ein Antrag des Reichskanzlers zugegangen, welcher sich auf die zollamtliche Behandlung der Zigarrenkistenbretter bezieht. In dem amtlichen Warenverzeichnis zum Zolltarif unterliegen Zigarrenkistenbretter (abgesehen von der besonderen gesetzlichen Bestimmung für Zedernholz) Zollsätzen von nur 1 M. und, wenn sie gehobelt sind, 3 M. für 100 Kilogr. Es hat sich dies als eine Erschwerung herausgestellt, zumal das Ausland der inländischen Fabrikation drückende Konkur-

[5]

Ein Sonntagskind.

Von Karl Armand.

[Nachdruck
verboten.]

„Ja, für Sie und auch für Fräulein Marion, und zwar in betreff unserer Darstellungen. Mir ist in den letzten Tagen eine gute Idee gekommen, die ich mit Ihrer Erlaubnis als Schlußbild verwerten möchte. Alle Arrangements dafür habe ich schon getroffen; mir fehlt nur noch Ihre Einwilligung und Fräulein Marions Mitwirkung. Ihr habe ich die Hauptrolle zugebracht.“

„Natürlich bin ich einverstanden,“ erklärte die Gräfin, „und freue mich schon im voraus auf das Bild. Sicherlich muß es besonders schön werden, da Sie sich in so tiefes Geheimnis hüllen. Aber Marion werden Sie denn doch verständigen müssen?“

„Nein, vor heute abend nicht. Ich bin überzeugt, daß Fräulein Marion sich in diese Rolle sofort auch ohne Probe finden wird, denn sie ist wie geschaffen dafür. Ich habe es nun einmal auf eine Ueberraschung abgesehen. Aber jetzt bitte, mich beurlauben zu dürfen, da ich noch einige Vorbereitungen zu treffen habe.“

Als er gegangen war, blieb es eine Zeitlang still auf der Veranda, Mutter und Tochter schienen jede ihren eigenen Gedanken nachzuhängen.

Endlich wandte sich Marion, welche im Anschauen versunken vor dem Marienbilde gestanden, zu ihrer Mutter und sagte, auf die Grotte deutend: „Welch schöner Anblick, — die leuchtenden Rosen vor dem weißen Marmor! Und wie hell die Sonne darauf nieder scheint. Mir ist das

Antlitz der Himmelskönigin nie so sanft, so engelsmild erschienen: fast meine ich, sie lächelte auf mich herab und wollte mir irgend ein hohes, unbegreifliches Glück verkünden.“

Die Gräfin sah auf das Bild und dann auf ihr Kind, in dessen Augen wieder jener seltsam überirdische Schimmer lag. Wie die weiße Gestalt so lichtumflossen an dem dunklen Gestein lehnte, konnte man denken, die Statue droben habe Leben gewonnen und sei herniebergestiegen.

Die Mutter fühlte sich seltsam ergriffen: wie rein und unberührt war noch Marions Herz! Und sie hatte es erfüllt geglaubt von dem Bilde des schönen, stolzen Mannes, der eben hier gestanden und Worte gesprochen, die in jedem andern Mädchenherzen berauschte Hoffnungen erweckt hätten. Sie hatte geglaubt, Marions Gedanken weilten bei dem Geber der Rosen, während sie dieselben betrachtete, und nun hatte sie nur des frommen Zweckes gedacht, dem sie die Blumen geweiht. . . . Nein, in diesem unschuldsvollen Mädchenherzen war die Liebe noch nicht erwacht, wenn sie auch vielleicht in dämmernde Schleier gehüllt schon auf seinem Grunde schlummern mochte.

Ob Gräfin Blanche das letztere wünschte, wußte sie wohl selbst kaum. Aber wer würde es der Mutter verargen, wenn sie ein stolzes Glück darin fände, ihr schönes Kind dereinst an der Seite des glänzenden Reiteroffiziers mit dem alten, stolzen Namen zu sehen?

Sanft legte sie jetzt den Arm um Marions Schultern, und ihr tief in die Augen sehend, sagte sie in Beantwortung ihrer Frage innig: „Ich glaube, Du hast recht, meine

Maria, daß die heilige Jungfrau ein hohes Glück für Dich erbittet — ich habe ja so oft — so heiß darum gefleht.“

„Maria! wie schön das klingt! Willst Du mir eine Bitte erfüllen und mich von jetzt ab immer so nennen? Ich höre es so gern. . . . Sprich, willst Du, süße Mutter?“

Sie schmiegte den blonden Kopf an der Gräfin Schulter, welche mit gewährendem Lächeln des Mädchens klare Stirne küßte.

„Also von jetzt an: meine Maria!“

III.

Offenbarung.

Der Abend kam und mit ihm erschienen zahlreiche Gäste in der festlich erleuchteten Villa. Im blumengeschmückten Gartensaale stand, bestrahlt von sanftem Kerzenschimmer, Maria an der Mutter Seite und empfing die Ankommenden.

Wie ein Märchenbild erschien sie allen in dem einfach weißen Gewande, mit der Alpenrose im Haar. Wenn der Gräfin Mutterherz nach dem Triumphe gedürstet, die Bewunderung für ihres Kindes Schönheit in fremden Augen zu lesen, so wurde ihr derselbe im reichsten Maße zuteil. Manch ein genialer Künstler unter den Fremden nahm später in seiner Skizzenmappe ein kleines Portrait, das er an diesem Abend mit flüchtigen Strichen festzufalten gewußt, mit in die ferne Heimat, wo er es den bewundernden Freunden als das Bild „der lieblichen Alpenrose vom Genfer See“ zeigte. Im stillen wurde Maria von jedem so genannt.

Heute Nacht 1 Uhr starb, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Polizeisekretär a. D.

August Galitzki
im 74. Lebensjahre nach kurzem aber schwerem Leiden. Dieses zeigen tief betrübt an
Boppot, den 18. April 1887.
die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr, in Oliva statt.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Cousin, Schwager und Onkel

August Lessnau
im 60. Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an
Stübblau (Kr. Danzig), 17. April 1887.
die Hinterbliebenen.

Verlag von **H.F. Boenig** in Danzig.

Kalvarienbuch
zum Gebrauch bei der Wallfahrt auf die Kalvarienberge bei Neustadt Westpr. Neu geordnet und herausgegeben von Pfarrer **A. Mühl**, früherem Führer der Wallfahrt. Mit einem ausdrucksvollen ergreifenden Bilde des kreuztragenden Heilandes. Mit bischöflicher Approbation. Preis: geb. in ganz Leder 1,75 M., in halb Leder 1,50 M.

Zaschenuhren in Gold, Silber und Nickel, sowie Schmuckfächer jeder Art in geschmackvoller Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt **H. J. Lippky**, Uhrmacher und Juwelier, Langenmarkt 38, Eckhaus der Kürschnerg.

Homöopathie.
Alle inneren und äußeren Krankheiten, Frauenleiden, Rheuma, Epilepsie, Scropheln **Rich. Sydow**, Sundegasse 104. Sprechstunden von 9-11 und 2-5 Uhr.

Baumwoll. Strickgarne, sowie **Socken, Strümpfe, Handschuhe** in allen Größen und Preislagen, **Damen-Unterröcke** von 2,70 M an, empfiehlt in nur guter Waare **Hermann Dauter**, Seil. Geistgasse 13, Eing. Scharmacher-gasse.

Pianinos billigt, baar oder Raten. Monatlich 15, 20, 30 Mk. ohne Anzahlung, kostenfreie Probensendg. Pros. grat. **Weidenslaufer**, Berlin NW.

Gustav Weese, Hoflieferant, Thorn, beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß mit dem heutigen Tage Herr **J. Lüdtkke**, Langenmarkt 1, eine Verkaufsstelle mit Engros-Lager übernommen hat und seine **Honigkuchen** an Wiederverkäufer wie an Private franco Danzig zu Thorer Fabrikpreisen abgeben wird.

Die Verkaufsstellen bei: Herren **A. Fast, Georg Mix, G. F. Schmidt, A. Lindemann, Gustav Seiltz, Alexander Wieck, F. E. Gossing, Magnus Bradtke, Hermann Gronau** bleiben auch ferner bestehen, der Verkauf bei Herrn **J. G. Amort** Nachfolger ist aufgehoben.

Unter hohem Protectorate Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.

Marienburg Geld-Lotterie
3372 Geldgewinne = 375 000 M. ohne jeden Abzug.
Ziehung am 26, 27. und 28. April in Danzig, unter Aufsicht der Königlich Staatsregierung.
Hauptgewinne 90 000, 30 000, 10 000 M. etc.
Loose à 3 M. (1/2 Antheilloose à 1,70 M.) empfiehlt und versendet **Carl Heintze**, Berlin W., Unter den Linden 3. Alleinig. General-Debit.
Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für Gewinnliste beizufügen. Obige Loose empfiehlt à M. 3,15 incl. Porto die Expedition des „Westpr. Volksbl.“

Ein Grundstück in Schönwarling, Kreis Danzig, an Chaussee und Eisenbahn gelegen, bestehend aus zwei Wohnhäusern mit acht Wohnungen und 1/2 Morgen Gartenland, ist zu verkaufen. Näheres bei Frau **Engler** in Langenau.

Ein jung. kath. Organist sucht von sogleich eine Stelle. Adressen bitte unter **E. 52** in der Exped. d. Bl. einzureichen.

Frühjahrs-Neuheiten.

Albert Zimmermann
Special-Geschäft für **Knöpfe, Besätze** sowie sämtliche Artikel für **Damenschneiderei** — DANZIG — Langgasse 73

Strickgarne. Schmuckfächer.

Knöpfe, Schlösser, Schnallen. Consernte und schwarze Bofamenten. Pergalons, Ornamente, Grelots, Marabouts, Treffen, Franzen. **Spizen, Rüschen, seid. Bänder** empfiehlt in neuesten Dessins und reicher Farbenauswahl **Albert Zimmermann**, Langgasse 73.

Zur Frühjahrs- und Sommerpflanzung empfiehlt die **Baumschule von J. B. Pohl, Frauenburg Ostpr.**, in den bewährtesten und feinsten Sorten tragbare Obstbäume und Fruchtsträucher, Alee-, Bier- und Trauerbäume, Zier-, Frucht- und Schlingsträucher, hochst. und niedrige Remontantrosen, hochstämmige Stachel- und Johannisbeer-Bäumchen, großfrüchtige Erdbeeren, Weißdorn, Buchbaum, Zwiebel- und Knollengewächse, feinstes Sortiment perennirender Stauden, Georginen, Gladiolus u. s. w. Verzeichnisse franco zu Diensten.

Nur echt mit dieser Schutzmarke. Professor Dr. Lieber's **Nerven-Kraft-Elixir** zur dauernden Heilung der hartnäckigsten Nervenleiden, besond. Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfweiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näheres befragt das der Flasche beilieg. Circular. — Gegen Einsendung oder Nachnahme zu haben in d. Apoth. in Flaschen à 1 1/2, 3 u. 5 Mk. Haupt-Dep.: M. Schulz, Hannover, Escherstr. Dep.: Apothek. Marienburg, Adler-Apothek. Elbing, sowie ferner zu beziehen durch: **Alb. Neumann**, Danzig (en gros), **F. Klodzynski**, Königs.

Danziger Stadt-Theater. Mittwoch den 20. April. Benefiz für das Chorpersonal des Stadttheaters. **Das Glöckchen des Eremiten.** Komische Oper in 3 Acten nach dem Französischen des Veroy und Cormon. — Musik von Aimé Maillart.

J. Lüdtkke, holländische Kaffee-Lagererei.

Langenmarkt 1, Ecke der Marktkaufengasse, habe eine zweite Verkaufsstelle meines Geschäftes eingerichtet und mit dem heutigen Tage eröffnet. Außer den bisher in dem Geschäft Portechaisengasse Nr. 9 geführten Artikeln empfehle die Fabrikate der Honigkuchen-Fabrik des Herrn Hoflieferanten **Gustav Weese** aus Thorn. Wiederverkäufern bewillige den gleichen Rabatt wie die Fabrik.

Oberhemden von feinem elasser Stoff und tadellosem Sitz, liefert in sauberster Ausführung preiswerth von **Mark 4** an **Julius Dauter**, Leinwand- und Wäsche-Geschäft, Gr. Scharmacher-gasse 3, Zeughausseite.

Porzellan-Grabsteine und Bücher, Firmen-, Thür- und Kastenschilder empfiehlt in großer Auswahl billigt **Ernst Schwarzer**, Porzellan-Malerei und -Handlung, Kürschnergasse 2, nahe am Langenmarkt.

Sämmtliche Neuheiten in **Kleiderstoffen** für die **Frühjahrs-Saison** vom einfachsten bis feinsten Genre sind eingetroffen und empfehle ich dieselben zu sehr billigen Preisen. **Ludwig Sebastian**, 29, Langgasse 29.

Städt. Handels-Schule (Pensionat) in **Marktbreit a. Main.** — Die Absolutoralzeugnisse berechtigen zum ein-jährig-freitwilligen Dienste. — Gute Verpflegung und strenge Aufsicht. — Prospekte etc. durch **J. Damm**, Vorstand.

Für Katholiken. Dem katholischen Publikum werden folgende vorzügliche Gebetbücher aus dem Verlage von **A. Riffarth** in **M. Gladbach** empfohlen:

a) Für Kinder: Katholischer Gottesdienst, Mitten der Andacht, Schwegel, Kind Maria, Preis dem Allerhöchsten, Gott ist die Liebe, Die Betende beschützt, Beschützer und Helfer.	b) Für Erwachsene: Nalmagareten, So sollt ihr beten, Mitten a. d. Paradies der Kirche, Gebete der Heiligen, Bergheimmündel, Gebetsliger Tag.	c) Speziell für Frauen: Kne Maria, Maria zu lieben, Salva Regina, Maria, unsere Herrin.	d) Speziell für Herren: Kern aller Gebete, Kleinstes Bergheimmündel, Formel, ewige Anbetung (Betrachtung).	e) Mit großer Schrift: Der Herr ist mein Schild und Licht (mittlgr. Schrift), Heiliges Herz Jesu (große Schrift), Jesus meine Liebe, Trost im Alter, Ruhe und Frieden, Die ewige Anbetung (ganz gr. Schrift).
--	--	---	--	---

Obige Bücher sind in allen Handlungen, welche Gebetbücher führen, in den verschiedensten Einbänden zu haben. Ebenso ist das in Breslau von **Dr. Windthorst** allen Frauen und Mädchen warm empfohlene, im Verlage von **A. Riffarth** erschienene „**Häusliche Glück**“ für nur **Eine** Mark in allen Buchhandlungen zu haben.

Die verehrlichen Käufer werden gebeten, von obigen Büchern nur die Ausgaben von **A. Riffarth** zu verlangen.

ausgabe der „N. M.-Z.“ 49 000. **Preis-Bilder-Rätsel** der „Neuen Musik-Zeitung“ 49 000. Auflage der „N. M.-Z.“ 49 000.

M

Nähere Angaben über die verschiedenen Preise (Harmonium, Viollinen, Zither, Flöte etc.) u. zu beobachtende Bedingung, enthält d. oben erschien. Nr. 7, welche d. a. Buch- u. Musikhdl. gratis zu beziehen ist. Bestellungen à 80 Pfg. pro Quartal durch alle Buch-, Musikalien-Handlungen und Postanstalten; direkt von Köln unter Kreuzband Mk. 1,50

Die „N. M.-Z.“ bringt Biographien, Novellen, Humoresken, Illustrationen, Gratisbeil.: Musikstücke, Fremdwörterbuch etc., ist somit das billigste, reichhaltigste u. originellste Familienblatt. Bestellungen à 80 Pfg. pro Quartal durch alle Buch-, Musikalien-Handlungen und Postanstalten; direkt von Köln unter Kreuzband Mk. 1,50

Protokollbücher für die Kirchenvorstände empfiehlt **H. F. Boenig.**

Wohnungs-Miets-Kontrakte empfiehlt **F. H. Boenig.**

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.